

Leukämieforschung ist ein Musterbeispiel für ein erfolgreiches Zusammenwirken von experimenteller Grundlagenforschung und klassischer klinischer Forschung. Anfang der Fünfzigerjahre standen noch praktisch keine wirksamen Therapien für Leukämien zur Verfügung. Dies hat sich innerhalb des vergangenen halben Jahrhunderts dramatisch geändert. Die «Geschichte der experimentellen und klinischen Leukämieforschung» hat zu spannenden und dramatischen Verbesserungen in Diagnostik und Therapie dieser Erkrankungen geführt.

Die Artikel, die in der vorliegenden Ausgabe der «Schweizer Zeitschrift für Onkologie» zusammengestellt wurden, entstammen der Feder von Kollegin-



Erfreulich viel Innovation

nen und Kollegen, die sich seit Jahren mit dem Thema der Diagnostik und der Therapie von Leukämien befassen.

AML: molekularbiologische Typisierung zukunftsweisend

Im Beitrag über akute myeloische Leukämien (AML) von PD Dr. Thomas Pabst wird treffend ausgeleuchtet, wie die rein hämatologische Diagnostik mit der Zeit durch molekularbiologische Typisierung ergänzt und teilweise revolutioniert wurde. Die heterogene Gruppe der AML kann mittels moderner diagnostischer Technologie zunehmend in molekulare Entitäten mit spezifischen klinischen Charakteristika aufgetrennt werden. Damit eröffnen sich nun Möglichkeiten für den sehr viel gezielteren Einsatz der heutigen Therapien bei diesen schwierig zu behandelnden Erkrankungen.

CML: «Pionierkrankheit» für gezielte Therapien

Die chronische myeloische Leukämie (CML) ist in der Onkologie «immer eine Spur voraus». Wie PD Dr. Gabriele Baerlocher und Dr. Ilka Wolter schreiben, gilt die CML seit langem in der onkologischen Forschung als eine «Modell-» oder auch als «Pionierkrankheit»: Ihre besondere Geschichte begann mit dem Nachweis des Philadelphia-Chromosoms; sie führte weiter über die Klonierung der BCR-ABL-Gene und kumuliert momentan in der Entwicklung höchst erfolgreicher molekularer gezielter Therapien.

CLL: diagnostische Basis für differenzierte Therapien

Auch auf dem Gebiet der häufigsten Leukämie des Erwachsenen, der chronischen lymphatischen Leukämie (CLL), tut sich einiges. Wie Dr. Max Solenthaler und Dr. Adrian Schmidt beschreiben, wird zunehmend erkannt, dass die CLL eine äusserst heterogene Gruppe von Leukämien und Leukämieentitäten darstellt. Gezielte Therapien für einzelne «CLL-Entitäten» müssen zwar noch entwickelt werden – die diagnostischen Werkzeuge sind jedoch so weit vorangeschritten, dass klinisch relevante CLL-Unterformen abgegrenzt werden können. Damit ist die Grundlage geschaffen, um differenzierte Therapien für diese häufige Leukämie in der Klinik zu entwickeln.

Das vorliegende Heft bietet also einen eindrucksvollen Einblick in die Forschungsergebnisse der letzten 50 Jahre. An der Schwelle des neuen Jahrtausends sehen wir der Entwicklung in Diagnostik und Therapie dieser Leukämien sehr optimistisch entgegen.

Prof. Dr. med. Martin F. Fey
Direktor und Chefarzt

Klinik und Poliklinik für Medizinische Onkologie
Inselspital Bern